

STARK-III-Konferenz – 03.09.2015 ab 9.30 Uhr (Redebeitrag IB 15:50 Uhr)

Erfahrungen mit dem Programm Stark III aus Sicht der Bewilligungsbehörde

- Anrede: Sehr geehrte Damen und Herren
- Wir haben heute schon viel gehört über energieeffizientes Bauen, über Planung und Durchführung der energetischen Sanierung von öffentlichen Gebäuden und deren Anforderungen
- Haben etwas über pädagogische Architektur erfahren und Beispiele für neue Lern- und Spielräume an Hand von Modellvorhaben der ersten Förderperiode Stark III präsentiert bekommen
- Herr Felgner hat die neue ELER- Richtlinie vorgestellt und Herr Volk hat die Auswahlkriterien und das künftige Punktesystem der ELER und EFRE Förderung erläutert, es gab Hinweise durch das MLU, Herrn Hähnlein und die EU-VB, Herrn Kroll

- Mein Beitrag heute: gesammelte Erfahrungen der Bewilligungsbehörde mit dem Programm Stark III aus der vergangenen bzw. laufenden Förderperiode
- meine Damen und Herren Erfolgsgeschichten hören alle gern und Zweifels ohne gehört Stark III dazu, aber dahinter stehen letztlich immer Menschen, mit all ihren Stärken und ihren Schwächen
- die hohe Teilnehmerzahl heute unterstreicht noch einmal, dass das Programm tatsächlich auch die Menschen erreicht und nach wie vor nicht nur großes Interesse sondern auch die dringende Notwendigkeit der Sanierung von Kitas und Schulen im Land Sachsen-Anhalt besteht
- auf den stattgefundenen Regionalkonferenzen im Juni/Juli ist bereits viel gesagt und ausgeführt worden zur sogenannten Stark- Familie
- angefangen hat alles mit dem Konjunkturpaket II des Bundes im Jahr 2009 und dem ersten Darlehensprogramm für Kommunen, Stark I
- hinzu gekommen sind dann im Jahr 2010 das Stark II-Programm als Teilschuldungsprogramm für finanzschwache Kommunen, Stark III sowie, Stark IV (wird nicht von der IB umgesetzt) und letztendlich wird es noch ein Stark V- Programm geben, das auch die Förderung der energet. Sanierung von Kitas und Schulen ermöglichen wird
- gesamte STARK-Familie orientiert sich am Prinzip der Nachhaltigkeit, denn die Programme schaffen finanzielle Freiräume für die Kommunen und finanzieren gleichzeitig langfristig notwendige Projekte
- die positiven volkswirtschaftlichen Effekte (siehe IWH??), gepaart mit den Erfolgen im Bildungsbereich und im Klimaschutz sowie der gleichzeitig erkennbare riesige Bedarf an weiteren Sanierungsmaßnahmen gaben den Ausschlag für das Investitionsprogramm STARK III

- STARK III setzt neue Maßstäbe, was die **Nachhaltigkeit** angeht, denn
 - o Unternehmen aus der Region erhalten Aufträge und ihre Liquidität wird gesichert,
 - o Arbeitsplätze im Land werden geschaffen und gesichert,
 - o für das Land und die Kommunen entstehen dadurch wertvolle Steuereinnahmen,
 - o der Energieverbrauch wird gesenkt und damit Ressourcen gespart und das Klima geschont
 - o Kostenersparnis bei den Kommunen (geringere Energierechnungen)

- die (Bildungs-)Infrastruktur wird zukunftsfest gemacht (Investitionen in die Bildung sind die besten Zukunftsinvestitionen in einem rohstoffarmen Land),
- der demografische Faktor wird berücksichtigt (Demografie-Check) → Nachweis der Bestandsfähigkeit notwendig, um zu verhindern, dass öffentliche Mittel in Einrichtungen fließen, die nur kurz nach ihrer Sanierung schließen (keine Verschwendung von Fördergeldern)
- Zu guter Letzt sichert auch die konkrete Ausgestaltung des Programms die Nachhaltigkeit:
 - 70% bzw. 75% Zuschuss zu einem Vorhaben sind eine beachtliche Summe und zeigen das ernste Interesse des Landes an der Sanierung
 - 30% bzw. 25% Eigenanteil verdeutlichen, dass das Land die Kommunen und andere Träger ebenfalls in die Pflicht nimmt und das Ziel als gemeinsames Ziel aller Beteiligten definiert (keine Mitnahmeeffekte wie bspw. bei 100% Zuschuss)
 - Land ist sich darüber hinaus des Problems „Eigenanteil aufbringen“ bewusst
 - Lösung: zinsloses Darlehen bei der IB (auch für ELER-Projekte
 - auch Kommunen mit schwieriger Haushaltslage wird dadurch die Finanzierung ihren Eigenanteils ermöglicht
- viele positive Beispiele erklären, warum ein so großer Andrang auf Seiten der Träger herrschte
- aufgrund der guten Zusammenarbeit sind hervorragende Projekte entstanden, die großen Anklang bei allen Beteiligten - Erzieher, Lehrer, Eltern, Großeltern, Trägern und zuletzt auch bei der Bewilligungsbehörde und den Ministerien finden und natürlich nicht zu vergessen unsere Kinder und Schüler
- die Förderprojekte tragen maßgeblich zur Verbesserung der Lernatmosphäre bei Lehrern und Schülern in den Schulen und bei der Betreuung der Kinder in den Kitas bei
- neben den Modellvorhaben gibt es auch zahlreiche andere Projekte, die erwähnenswert sind, so z. B. die GS „Paul Mahr“ oder die Kita „Kleiner Maulwurf“ in Beyendorf- Sohlen, die ich u.a. zur feierlichen Übergabe besuchen durfte (zu Paul Mahr evtl. ausführen: den ich, wie ich zugeben muss vorher gar nicht kannte, aber bei der Einführung sogar persönlich kennen lernen durfte)
- allein in der ersten Phase rund 500 Anmeldungen, gebündelt über die Landkreise beim MF eingereicht
- IB nahm als Bewilligungsbehörde erst nach Auswahl der Förderprojekte ihre Arbeit auf
- trotz hervorragender Zusammenarbeit zwischen MF und IB wurde diese Mehrstufigkeit von vielen Beteiligten als umständlich wahrgenommen
- Vorantragsverfahren zu kompliziert
- in der neuen Förderperiode deshalb Konzentration bei der IB („alles aus einer Hand“), d.h.
 - Einreichung des Antrages bei IB
 - Aufbereitung der Daten aus den Anträgen durch IB
 - IB schlägt Ranking nach festgelegtem Punktesystem vor → MF entscheidet

- StS Felgner erwähnte bereits (ggf. in anderen Veranstaltungen) die beachtlichen Summe, die die EU über den **EFRE** und den **ELER** für das Programm zur Verfügung stellt
- Unterscheidung zwischen den beiden Fonds ist wichtig, denn daraus leiten sich unterschiedliche Randbedingungen für den Mitteleinsatz ab
 - EFRE stark CO₂-fokussiert, keine Ersatzneubauten /Erweiterungen zulässig
 - ELER weniger rigide, d.h. Erleichterungen für ländlichen Raum, auf Bildung fokussiert, Ersatzneubauten möglich
- Entscheidend dagegen: EU-Mittel nur für Maßnahmen im engen Zusammenhang mit der energetischen Sanierung einsetzbar
 - sowohl in abgelaufener, als auch neuer Periode
- Lösung: Ergänzung durch Landesmittel, d.h. eine wärme gedämmte Schule mit neuer Heizungsanlage erhielt dank der ergänzenden Landesmittel auch einen neuen Anstrich, neue Tische und Stühle, neue Fliesen im Sanitärbereich oder neue Außenanlagen
- Landesmittel ermöglichten Komplettsanierung → bewährtes Vorgehen
 - wird in neuer Periode fortgesetzt

- unbestritten: Kinderbetreuung in Sachsen-Anhalt deutschlandweit die beste
- nahezu jedes Kind kann problemlos in die KITA gehen
- da aber deutschlandweit, vor allem in den alten Ländern, weiße Flecken existieren, hat der Bund den gesetzlichen Rechtsanspruch auf Kinderbetreuungsplätze geschaffen (KiföG → für alle Kinder vom vollendeten 1. bis zum vollendeten 3. Lebensjahr)
- auch STARK III trägt mit dazu bei, dieses Ziel zu erreichen, ohne dass dem Bund Kosten entstehen
- da Kumulierung der Förderung nicht komplett ausgeschlossen ist, sollte in geeigneten Fällen auch die Unterteilung in Bauabschnitte erwogen werden, um eine separate Förderung dieser Abschnitte aus verschiedenen Quellen (Bund U3, STARK III) zu realisieren

- **IT** ebenfalls Erfolgsgeschichte → mit 2,9 Mio. reinen EU-Mitteln wurde PC-Technik angeschafft, Whiteboards installiert und die Vernetzung der Schulen vorangetrieben
- Aufstockung auf 10 Mio. in der neuen Förderperiode zeigt, dass die EU hier ebenfalls progressiv denkt
 - Fortsetzung der Erfolgsgeschichte möglich
- Die gute Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten möchte ich nochmals ausdrücklich erwähnen
- Wir denken, dass das Ansinnen der RiLi, nämlich die Anschaffung der PC-Technik, die CO₂-Einsparung und die energetische Sanierung der Gebäude in vollem Umfang umgesetzt worden sind

- Am Anfang meines Vortrages erwähnte ich, dass hinter dem Stark III- Programm Menschen mit all ihren Stärken und Schwächen stehen, dazu haben wir (evtl. das Team der Bewilliger) uns ein paar Gedanken gemacht
- Damit möchte ich einfach mal veranschaulichen, wo es hakte und an welchen Stellen es auf allen Seiten noch Verbesserungspotential gibt

- Was können wir tun, um z. B. Bearbeitungszeiten zu verkürzen und auf kurzen Wegen unsere Förderthemen/Nachfragen /Anforderungen verständlicher und eindeutiger zu kommunizieren
- Fragen, die man hier und heute wahrscheinlich nicht so einfach beantworten kann
- Trotz unserer so wie wir meinen umfangreichen Kommunikation sind wir jetzt in der schwierigen Lage, den Termin für die Abrechnung der Projekte bis zum 31.12.2015 gegenüber der EU einzuhalten.
- Deshalb gibt es Anlass für Vorschläge zur Verbesserung der abzuwickelnden Verfahren für die zweite Phase Stark III
- Ich möchte kurz aufzeigen, was uns am häufigsten beschäftigt hat
 1. Der enge Zeitrahmen für die Umsetzung der Projekte durch die späte Einführung des Programms in der laufenden Förderperiode
 2. Qualität der Anträge in Bezug auf Vollständigkeit und Plausibilität gegenüber dem Vorantragsverfahren → dies führte zu erhöhtem Beratungsaufwand und langem Zeitaufwand bis zur Bewilligung, damit kam es zu einem noch kürzerem Zeitrahmen für die bauliche Umsetzung und Abrechnung der Projekte
 3. Im Antrag vorgegebene Vorhabenszeiträume sind nur in wenigen Fällen eingehalten worden, bis heute kommen Anträge auf Fristverlängerungen zu den Vorhabens- und Bewilligungszeiträumen → für uns unverständlich
 4. Entgegen unseren Empfehlungen und Aufforderungen mittels Newsletter, Veranstaltungen und diversen Gesprächsrunden sind die Mittel nicht kontinuierlich und zeitnah abgefordert worden → wie geben zu bedenken, dass wir nicht nur formal die Rechnungen prüfen, sondern eine Verpflichtung zur Prüfung der Vergabeverfahren besteht, → höherer Prüfungsaufwand
 5. Generelles Problem ist die Vorlage von Unterlagen zur Bearbeitung von Änderungsanträgen, aber auch nachgeforderter Unterlagen und Belege zur Bearbeitung von Auszahlungsanträgen, Vergabeverfahren und VWN → diese entsprechen oft nicht den Anforderungen und den zeitl. Vorgaben für die Einreichung
- Wir empfehlen Ihnen für die Fortführung des Programms noch enger den Kontakt zur IB und den zuständigen Ministerien zu suchen, mehr von unserem Beratungsangeboten Gebrauch zu machen, um so eine optimale Vorbereitung für die Antragstellung und die Durchführung Ihrer Vorhaben zu bekommen
- Wichtig ist auch, dass nur Anträge in das Auswahlverfahren gelangen, die korrekt gestellt sind und alle Fördervoraussetzungen erfüllen
- auf das Thema Vergabe möchte ich noch einmal besonders hinweisen
 - o das wichtigste sind eine fortlaufende, zusammenhängende, vollständige Vergabedokumentation
 - o der Umgang mit Vertragsänderungen: unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass die Vertragsänderungen oft zu unrecht geschlossen wurden (z.B. Nachträge für zusätzliche Leistungen), obwohl neue Vergabeverfahren hätten durchgeführt werden müssen
 - o Auch für freiberufliche Leistungen im Unterschwellenbereich sind grundsätzlich drei Angebote einzuholen
 - o Hinweis auf korrekte Anwendung des Landesvergabegesetzes

- Unsere Ausdrückliche Bitte, alle Hebel in Bewegung zu setzen, dass wir alle gemeinsam Stark III erste Förderphase zu einem guten und erfolgreichen Abschluss bringen
- im Namen der Arbeitsebene Dank für die gute und konstruktive Zusammenarbeit mit MF, aber auch MI und MK, flankiert durch fachlich hochwertige wissenschaftliche Begleitung (isw)
- alle Beteiligten haben dafür gesorgt, dass die STARK-Familie bei den Kommunen geschätzt wird und eine wirklich „starke“ Wirkung entfaltet
- STARK-Familie ist gesund, leistungsfähig und wächst weiter, denn bereits jetzt ist erkennbar, dass mit STARK V ein weiteres Familienmitglied hinzustoßen wird

- Herr Maas hat einmal auf die Frage nach Bedeutung von STARK geantwortet:
 → Antwort: **Sachsen-Anhalt Auf Richtigem Kurs**

- damit möchte ich meinen Vortrag beenden

- für die Weiterführung des Programms wünsche ich uns allen weiterhin eine gute Zusammenarbeit und viele schöne und interessante Projekte.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!